

Wichtige Kontakte für die Einwohner und Gäste

Einiges muss man mit dem Bürgermeister besprechen ...

Sprechstunde des Bürgermeisters:
Dienstag, 14.30-16.30 Uhr oder nach
Vereinbarung im
Gemeindebüro im Feuerwehrhaus
OT Rethwisch, Doberaner Str. 1a,
18211 Börgerende-Rethwisch
Telefon (03 82 03) 8 18 17
Fax (03 82 03) 73 63 57
eMail: boergerende-rethwisch@web.de

Internet-Homepage der Gemeinde:
www.boergerende-rethwisch.de

... aber für Vieles

(kaputte Straßenlaterne, Probleme mit
Baustellen, entlaufene Hunde usw.) ist
**die Verwaltung (das Amt) unserer
Gemeinde in Bad Doberan zuständig:**

Amt Bad Doberan-Land

Kammerhof 3 (03 82 03) 7 01-0

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 9.00 – 11.30 Uhr

Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr

Kreisverwaltung DBR (03 82 03) 60-0

Andere wichtige Nummern in Börgerende-Rethwisch ...

Jugendclub

Petra Benkenstein (03 82 03) 8 13 57

Ev. Kirchgemeinde

Pastorin Ulrike Dietrich (03 82 03) 8 18 12

Kindertagesstätte

Marianne Schön (03 82 03) 8 11 21

Schule Rethwisch Sekretariat

Susanne Golz (03 82 03) 8 11 30

Schulhort

Kersten Marzahn (03 82 03) 8 11 31

Seniorenbetreuung

Regina Person (03 82 03) 8 18 18

Tourist-Information/ Heimatemuseum/Bibliothek

(Seestr. 14):

Diana Schröder (03 82 03) 7 49 73

eMail: info.boergerende-rethwisch@t-online.de

Winteröffnung (15. Okt.-14. Apr.):

Mo./Di./Do. 09.00 – 12.00 Uhr

Sommeröffnung (15. Apr.-14. Okt.):

Mo./Di./Do.-Sa. 09.00 – 12.00 Uhr

Führungen und weitere

Öffnungszeiten des Museums:

nach Vereinbarung

Gudrun Peters (03 82 03) 22 99 53

... und in Bad Doberan:

Feuerwehr-Notruf: 112

Krankenhaus

Hohenfelde (03 82 03) 94-0

Polizei Bad Doberan (03 82 03) 56-0

Rettungsleitwache (03 82 03)

6 24 28 oder

6 25 05

Post (Am Markt 15)

Öffnungszeit: Mo-Fr 9-18, Sa 9-12 Uhr

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich als »CONVENTER BOTE –
Dorfzeitung für die Gemeinde Börgerende-Rethwisch
nebst Bahrenhorst«

Redaktionsschluss: 10. November 2009

Auflage: 1000 Exemplare

Verteilung kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde
und interessierte Gäste

HERAUSGEBER:

Gemeinde Börgerende-Rethwisch

c/o Amt Bad Doberan-Land, Kammerhof 3,
18209 Bad Doberan, Tel. (03 82 03) 7 01-0

REDAKTION

V. i. S. d. P.: Gerhard Wulf, Seestr. 14,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 12 45

– Interviews, Kirche:

Petra Benkenstein, Seestr. 14 b, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 13 57

– Kultur:

Angelika Bruhn, Seestr. 23 h, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 73 34 85

– Schule/KITA:

Gisela Weichbrodt, Pierkoppel 6,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 23 79

– Informationen aus und über die Gemeinde:

Hans-Rüdiger Pentz, 18211 Bahrenhorst,
Doberaner Str. 3, Tel. (03 82 03) 8 15 86

Dr. Rolf Schneider, Schulstr. 26, 18211 Rethwisch,
Tel. (03 82 03) 8 15 14 oder (01 72) 8 03 61 12

Dr. Gisela Steinhagen-Schneider, Schulstr. 26,
18211 Rethwisch, Tel. (03 82 03) 8 15 14

– Dorfchronik:

Gerhard Wulf, Seestr. 14, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 12 45

– Interviews und Koordination der Redaktion:

Helfried Roubiček, Seestr. 23 c, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 19 75 oder (01 71) 6 20 91 11,

Fax (03 82 03) 8 14 46, eMail: roubiček@t-online.de

LAYOUT + DRUCK:

printmanufaktur, Gewerbestr. 21, 23942 Dassow
Tel. 0800-3335548, eMail: info@printmanufaktur.de

Für die einzelnen Seiten/Beiträge sind die Ver-
eine/Organisationen/Verfasser (siehe auch Redaktion)
selbst verantwortlich. Leserbriefe geben nicht die
Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wie-
der. Kürzungen sind vorbehalten, ebenso redaktio-
nelle Veränderungen von überlassenen Beiträgen. Für
unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos
übernehmen die Redaktion und der Herausgeber
keine Haftung.

Fotos ohne Kennzeichnung stammen von der
Redaktion bzw. Archiv oder Verfasser.

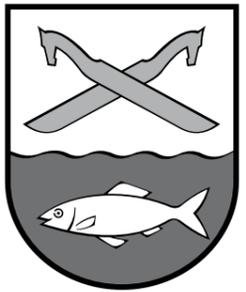
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Conventer Boten:

8. Februar 2010

(erscheint ca. in der
ersten Märzwoche 2010)

Conventer Bote

DORFZEITUNG FÜR DIE
GEMEINDE BÖRGERENDE-RETHWISCH
NEBST BAHRENHORST



Ausgabe 24 - Dezember 2009



Hans-Rüdiger Pentz: „MOSTEREI Pfarrhof Rethwisch“, Öl auf Pappe, 36 x 48 cm, gemalt im Oktober 2009 für diese CB-Ausgabe

Zu Beginn des 7. Jahres des Conventer Boten berichten wir
über die **Gemeindearbeiter** in unserer Gemeinde und ihre Auf-
gaben in den letzten 50 Jahren und über Wichtiges für die
Gemeinde: **Straßenreinigungssatzung** (auch Regelungen zum
Winterdienst!) und die **Allgemeinverfügung** betreffend das
Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen (Silvester
steht vor der Tür / bitte auch Sicherheitsabstände und Verbote
beachten!). Leider wird uns ebenso das von unserem Bürger-
meister in seinem Vorwort angesprochene **finanzielle
Thema** (Haushalt der Gemeinde) schon im nächsten Jahr stark
beschäftigen.

Außerdem wird als Interviewpartner unser neuer „Moster“
vorgestellt. Dieses Thema inspirierte unseren Künstler für das
obige Titelbild. Wie immer, finden unsere Leser **Informatives
aus dem schulischen Bereich:** zum An- und Neubau der
Conventer Schule sowie zum Projektzirkus.

„Weihnachtliches“ rundet an verschiedenen Stellen diese
Zeitungsausgabe ab – wenn auch mit Erich Kästner aus dem
Jahre 1928 (gesellschafts-)kritisch und mahnend.

Helfried Roubiček



CHRISTROSE

**Es blüht eine Rose zur
Weihnachtszeit
draußen in Eis und Schnee.**

**Und wenn`s in der Winternacht
friert und schneit,
das tut der Rose nicht weh.**

Eine schöne Zeit wünscht
Ihr CB-Redaktionsteam

Vorwort des Bürgermeisters:

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Börgerende-Rethwisch,

im Oktober d. J. hat das Land Mecklenburg-Vorpommern ein neues „Finanzausgleichsgesetz“ (kurz: FAG) verabschiedet, welches die Finanzaufweisung des Landes an die Kommunen neu regelt. Kurz gesagt, **wir bekommen weniger Geld für unsere Aufgaben, die wir als Gemeinde aber zu erfüllen haben.** In Zahlen ausgedrückt, heißt das, dass wir bereits im Jahr 2010 ca. 359.000,- € unter der Zuweisung des Jahres 2009 bleiben. Zusätzlich wird unsere Gemeinde mit 75.000,- € belastet, die sie an die Hansestadt Rostock als sogenannte „Umlandumlage“ zu zahlen hat.

So haben wir alles in allem im Jahre 2010 insgesamt rund **434.000,- € weniger im Gemeindegeldbeutel.** Jetzt wird von der Gemeinde verlangt, diese schwierige Aufgabe zu lösen und den Fehlbetrag auszugleichen. Wie kann das geschehen?

Die sogenannten freiwilligen Leistungen (Jugend- und Seniorenbetreuung, Dorffeste, Jugendfeuerwehr) sollen nach dem Willen des Gesetzgebers nicht mehr gefördert werden und dafür soll die Gemeinde Einnahmen (z. B. Steuern) erhöhen.

Mit Schilderung der oben genannten Fakten will ich Ihnen nur erläutern, was sich hinter dem recht trockenen und neutralen Begriff „FAG“, den wir jüngst häufig in den Medien gehört und gelesen haben, verbirgt. Ich bin mir sicher, dass unsere engagierte Gemeindevertretung den richtigen Weg finden wird, um die Belastung unserer Bürger auf ein Minimum zu begrenzen.

In der Erwartung, dass wir die anstehenden Probleme gemeinsam meistern werden, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Axel Jaeger

PS: Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch, verbunden mit den besten Wünschen für das Neue Jahr.



Ev. Luth.
Kirchgemeinde
Rethwisch

Gottesdienstplan bis zum 31. Dezember 2009 in Rethwisch

Datum	Uhrzeit	Prediger
Heiligabend	15.00 Uhr	Pn. Dietrich
	17.00 Uhr	Pn. Dietrich
1. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
29. Dezember	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
Silvester	17.00 Uhr	Pn. Dietrich



Tannenbäume in Flammen

Liebe Einwohner!

Der Feuerwehrverein Rethwisch-Börgerende e. V. und die Freiwillige Feuerwehr Börgerende-Rethwisch planen ein großes Tannenbaumfeuer **am 16. Januar 2010** auf dem Festplatz (Pfarrwiese) in Rethwisch.

Die Veranstaltung beginnt um 17:00 Uhr und für das leibliche Wohl wird wieder bestens gesorgt.

Wir benötigen allerdings Ihre Mithilfe. Damit wir ein großes Feuer anzünden können, möchten wir Sie daher bitten, Ihre Tannenbäume ab dem 13.01.2010 zur Abholung durch die Kameraden der Feuerwehr am Straßenrand bereit zu stellen.

Jeder Einwohner unserer Gemeinde, der seinen Tannenbaum persönlich am 16.01.2010 vor Ort abgibt, erhält als „Aufwandsentschädigung“ ein Freigetränk (nach Angebot).

Wir möchten uns schon jetzt für Ihre Mithilfe bedanken und wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Kerstin Jacobs
Vorsitzende des Feuerwehrvereins

+++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++

„Rücksichten“ zu Weihnachten

Nun sieht man sie wieder – die vielen bunten Lichter, die endlos verschnörkelten Lichterketten, „lachende Baumstümpfe“ vom kleinen Weihnachtsmarkt aus der Fachwerksiedlung in Rethwisch und liebevoll weihnachtlich dekorierte Pflanz- und Blumenkästen. Es ist Weihnachtszeit – und wieder einmal ist ein Jahr vorbei.

Viel Neues ist entstanden in unserem Ort, Besucher und Urlauber sind gerne hier, kommen wieder, erzählen es weiter, dass es ihnen hier gefallen hat. Auch jetzt sind sie hier, wollen ein paar ruhige Tage verbringen und vielleicht sogar am Strand das neue Jahr begrüßen.

Auch für uns ist eine „Rücksicht“ angesagt, ich meine mit uns das 8-köpfige Redaktionsteam vom Conventer Boten. Über sechs Jahre seit der CB-Erstausgabe im Dezember 2003 ist es nun schon her, dass wir uns immer neue Gedanken machen über das, was wir berichten sollten, damit auch jeder in unserer Gemeinde unsere Dorfzeitung gerne in die Hand nimmt und auch Interessantes erfährt zur Geschichte unseres Ortes, über Interviews zu den Menschen, die hier wohnen und leben, über unsere Schule, den Kindergarten, den Sport, die Kultur und vieles Interessante mehr. Aber letztendlich geht es uns bei unserer ehrenamtlichen Tätigkeit auch darum, Menschen zusammenzubringen, die in einer Gemeinde leben und mehr erfahren und erleben sollen von dem, was um sie herum passiert.

Vielleicht sehen wir uns ja in der Silvesternacht am Strand oder auf der Straße, wenn viele darüber wachen, dass auf gar keinen Fall eine Rakete ihr Reetdachhaus zerstört. **Denn Sie wissen ja: im Umkreis von ganz vielen Metern, nämlich sogar 100 Metern, ist Knallern und Ballern nicht erlaubt!**

In diesem Sinne ein frohes Fest, einen guten „Rutsch“ und für 2010 viel Glück.

Angelika Bruhn

Weihnachten, einmal etwas nachdenklicher betrachtet

„Weihnachtslied, chemisch gereinigt“

Von Erich Kästner

Morgen, Kinder, wird's nichts geben!
Nur wer hat, kriegt noch geschenkt.
Mutter schenkte euch das Leben.
Das genügt, wenn man's bedenkt.
Einmal kommt auch eure Zeit.
Morgen ist's noch nicht soweit.

Doch ihr dürft nicht traurig werden.
Reiche haben Armut gern.
Gänsebraten macht Beschwerden.
Puppen sind nicht mehr modern.
Morgen kommt der Weihnachtsmann.
Allerdings nur nebenan.

Lauf ein bisschen durch die Straßen!
Dort gibt's Weihnachtsfest genug.
Christentum, vom Turm geblasen,
macht die kleinsten Kinder klug.
Kopf gut schütteln vor Gebrauch!
Ohne Christbaum geht es auch.

Tannengrün mit Osrambirnen -
lernt drauf pfeifen! Werdet stolz!
Reißt die Bretter von den Stirnen,
denn im Ofen fehlt 's an Holz!
Stille Nacht und heil'ge Nacht -
weint, wenn's geht, nicht! Sondern lacht!

Morgen, Kinder, wird's nichts geben!
Wer nichts kriegt, der kriegt Geduld!
Morgen, Kinder, lernt fürs Leben!
Gott ist nicht allein dran schuld.
Gottes Güte reicht so weit ...
Ach, du liebe Weihnachtszeit!

Dieses durchaus wieder aktuelle Weihnachtsgedicht von Erich Kästner erschien erstmals im Jahre 1928 - also in der Zeit kurz vor der Weltwirtschaftskrise, als Massenarbeitslosigkeit einen großen Teil der Bevölkerung in Armut stürzte und vielen nicht mehr erlaubte, ein würdevolles Weihnachtsfest zu begehen ...

In alter Erinnerung an dieses Kästner-Gedicht aus dem Internet gefischt von:

Dr. Rolf Schneider

Konzert im „Tank“ in Rethwisch

„Wow!“ Die beiden Studenten der HMT Rostock, die am Mittwoch, dem 11.11.2009, ein Konzert in Rethwisch gaben, waren begeistert, als sie den Mehrgenerationentreff betreten. „Das wird eine Superakustik geben“, freuten sie sich über den außergewöhnlich schönen Konzertort. Beide Studenten musizieren für den Verein LIVE MUSIC NOW / Yehudi Menuhin, der in Rostock und Umgebung Konzerte in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeeinrichtungen, im Betreuten Wohnen, im Hospiz und in Einrichtungen für Behinderte organisiert. Da die Räumlichkeiten des „Betreuten Wohnens“ in Rethwisch für Konzerte dieser Art zu klein sind, durften sich alle Interessierten im „Mehrgenerationentreff“, der sich auch für Rollstuhlfahrer der genannten Einrichtung anbietet, einfinden.

Leider war zu diesem Zeitpunkt wohl die Schweinegrippe über Börgerende-Rethwisch hereingebrochen, denn kurz vor Beginn des Konzerts erfuhr ich über einen kleinen Zettel, dass es den Bewohnern des „Betreuten Wohnens“ wegen eben dieser Krankheit untersagt worden war, dieses Konzert zu besuchen. Selbst ein Sohn, dessen Mutter in der Einrichtung lebt, der mit ihr zusammen diese Stunde mit schöner Musik erleben wollte, durfte seine Mutter nicht „entführen“. Ähnlich erging es jungen Frauen der Storchewiese, die beim Transport von Rollstuhlfahrern behilflich sein wollten. Und ich dachte bislang, in solchen Einrichtungen hätte man trotz körperlicher Gebrechen doch noch seinen freien Willen und finde diese Art der „Entmündigung“ skandalös.

Alle Besucher unseres Konzerts hatten ihre Freude an den temperamentvollen Tangos, aber auch an der besinnlichen Musik. Die beiden Studenten, Ernesto Martinez (Geige) aus Chile und Adam Solta (Gitarre) aus Tschechien, wurden nicht nur mit viel Beifall belohnt, sondern auch mit Kaffee und Gebäck. Im Namen des Musikvereins und der beiden Studenten möchte ich mich bei der Gemeinde Börgerende-Rethwisch und beim Betreuer der Einrichtung, Maik Steffen, für die hilfreiche und auffallend freundliche Unterstützung bedanken.

Gisela Piontke

Bitte zum Jahreswechsel beachten, was die Kreisverwaltung Bad Doberan dazu gebietet:

(aus der Ordnungsverfügung zum Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen)

1. Pyrotechnische Gegenstände der Klasse II (**Silvesterfeuerwerk**) mit ausschließlicher Knallwirkung dürfen im Zuständigkeitsbereich des Landkreises Bad Doberan **nur in der Zeit vom 31. Dezember 2009, 16.00 Uhr, bis 01. Januar 2010, 06.00 Uhr**, abgebrannt werden.
2. Für das Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen der Klasse II gelten weiterhin folgende Einschränkungen:
 - a) **Im Abstand unter 100 Metern zu stroh- oder reetgedeckten Gebäuden dürfen generell keine pyrotechnischen Gegenstände der Klasse II verwendet werden.**
 - b) **Beim Abschuss von Raketen der Klasse II muss ein Mindestabstand von 200 Metern zu stroh- oder reetgedeckten Gebäuden eingehalten werden.**
- b) **das Abbrennen von Pyrotechnik der Klassen III und IV ohne Erlaubnis nach dem Sprengstoffgesetz oder Anzeige bei der zuständigen Behörde.**
- c) **das Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen aller Klassen in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Krankenhäusern, Kinderheimen und Altersheimen (Empfehlung: Mindestabstand von 200 Meter zum betreffenden Gebäude).**
- d) **das Schießen aus Schusswaffen, insbesondere aus Schreckschuss-, Reizstoff- und Signalwaffen mit entsprechendem Schießbecher für pyrotechnische Sätze, da dies ein unerlaubtes Schießen außerhalb von Schießstätten darstellt (Ausnahme: § 12 Abs. 4 Nr. 1 Waffengesetz erlaubnisfreies Schießen durch den Inhaber des Hausrechts oder mit dessen Zustimmung im befriedeten Besitztum).**

Pyrotechnische Gegenstände mit ausschließlicher Knallwirkung sind u. a. Kanonenschläge, Knallfrösche, Cracker aller Art, China-Böllern, China-Matten.

Weitere Hinweise:

Den auf der Verpackung der pyrotechnischen Gegenstände der Klassen I und II aufgedruckten Gebrauchsanweisungen ist unbedingt Folge zu leisten.

Es dürfen nur pyrotechnische Gegenstände der Klassen I und II abgebrannt werden, die auf der Verpackung die Bestätigung der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) besitzen.

Allgemein verboten ist:

- a) **das Abbrennen bzw. das Abschießen pyrotechnischer Gegenstände der Klasse T (Seenotsignalmittel) zu anderen, als zu den üblichen Notrufzwecken (s. a. § 145 Strafgesetzbuch).**

Im Übrigen:

Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die Vorschriften des Sprengstoffgesetzes, die hierzu einschlägigen Rechtsverordnungen und insbesondere gegen die mit dieser Ordnungsverfügung getroffenen Anordnungen verstößt, handelt ordnungswidrig und kann mit einer Geldbuße bis 50.000,00 Euro belegt werden ...

Erlaubt ist, was Spaß macht – solange es nicht andere gefährdet. Die oben angegebenen Hinweise sind deshalb vielen Einwohnern der Gemeinde sehr wichtig, nicht, weil sie anderen ihren Spaß nicht gönnten.

In diesem Sinne: Ich wünsche allen Lesern einen guten Rutsch nach 2010!

Dr. Rolf Schneider

25 Jahre „Interessengemeinschaft Mecklenburgische Eisenbahnen“



In Kühlungsborn trafen sich vor 25 Jahren Enthusiasten der kleinen und großen Eisenbahnen, die IGME wurde aus der Taufe gehoben. Sie alle beschäftigten sich mit der Historie, der Technik und dem Betriebsablauf, besonders der Mecklenburgischen Eisenbahnen. Neben dem Vorbild

war die Modelleisenbahn ein weites Betätigungsfeld. Viele Mitglieder bauten an eigenen Anlagen vom Maßstab 1:220 bis 1:22,5. Themen, wie der Molli, die Rügenischen Kleinbahnen, die Franzburger Kreisbahn oder die Feldbahnen, wurden aufgegriffen und realisiert. Auf Ausstellungen im In- und Ausland waren Mitglieder der IGME vertreten und bekamen diverse Preise. Kleinserien entstanden, die besonders vor 1989 die IGME und ihre Ausstellungen zu einem wahren Magneten werden ließen.

Im Gymnasium Bad Doberan konnten so über 4000 Besucher im Sommer 1989 begrüßt werden. Bei den Rostocker

Modellbautagen sind sie gern gesehene Gäste. Nach 25 Jahren treffen sich die IGME-Mitglieder am

**09. Januar 2010 (Samstag)
im „Ostseestern“ in Börgerende,
Seestr. 34.**

Ab Mittag werden Filme und Fotos gezeigt, Modelle präsentiert und auch einige kleine Anlagenteile zu sehen sein. Besucher und Interessierte sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Dr. Michael Giersberg

◆◆ Plus der Dorfchronik ◆◆

Chronik über Gemeindearbeiter – von den 50er Jahren bis heute

Was hat ein Gemeindearbeiter eigentlich zu tun? Er ist für den jeweiligen Bürgermeister eine wertvolle Unterstützung, weil er handwerkliche Aufgaben im öffentlichen Interesse für die Gemeinde und ihre Einwohner ausführt, sofern sie im Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Gemeindeverwaltung liegen.

So war vom 01. August 1949 bis 01. April 1950 für Bürgermeister Wilhelm Schiewe in Börgerende Heinz Fiebranz als Gemeindearbeiter tätig. Er musste z. B. die damals aufwendige Viehzählung durchführen. Für die Bürgermeister Fritz Fenselau und Friedrich Joppeck in Rethwisch war um 1950 ein paar Jahre lang Paul Bohnsack tätig, danach arbeitete er auf der Warnow-Werft, er starb 1964.

Um 1961 wurde unter Bürgermeister Gerhard Wulf der Zeltplatz in Börgerende wieder eröffnet. Neben Zeltplatzleiter Heinz Fiebranz waren Else Johlke für Finanzen sowie Paul Seyer und Otto Harms als Zeltplatzarbeiter tätig. Es war bei den damals auftretenden täglichen Problemen keine leichte Aufgabe. In den Sommermonaten, bei Ausfall der Wasserversorgung, war Karl Koslowski - er wohnte im Hause Seyer in der Nienhäger Straße in Rethwisch - eine Stütze bei der Begleitung des Wasserwagens von der Molkerei Rethwisch zum Zeltplatz. Denn die ersten Tage kam der Wagen leer an, da unterwegs bereits Wasser „illegal“ abgezapft wurde. Fortan begleitete Karl Koslowski den Wasserwagen mit einer Peitsche bewaffnet. Später wurde mit einem LKW-Wasserwagen der Zeltplatz versorgt, bis zur Verlegung der Wasserleitung 1963.

Für die Gemeinde wurden um diese Zeit - 1960/61 - Fritz Bohm und Karl Glitz aus Rethwisch als Gemeindearbeiter eingestellt. Täglich bewältigten sie die Strecke von Rethwisch nach Börgerende, um für Ordnung zu sorgen. Besonders anstrengend war das Mähen der Gräben entlang der Straße. Wenn sie in Börgerende fertig waren, ging es mit der Sense von Rethwisch an wieder los. Später wurden die Gräben teilweise verrohrt und auch erstmals Rasenmäher eingesetzt. Fritz Bohm, Karl Glitz und auch Karl Koslowski - der übrigens zu den Mahlzeiten nur Speck und Schwarzbrot aß und im hohen Alter (80)

noch seine eigenen Zähne hatte - waren sehr rühlig bei ihrer Arbeit.

Später - Mitte der 60er Jahre - wurden neue Kräfte eingestellt. So kamen Dieter und Albert Bautz aus Rethwisch. Dieter Bautz bekam einen Multicar und besorgte für die Gemeinde und den Zeltplatz alle anfallenden Fahrten. Albert Bautz übernahm die Arbeiten innerhalb der Gemeinde und war gleichzeitig Hausmeister für das Gebäude Nienhäger Str. 1 - damals Rat der Gemeinde, Poststelle, Kulturraum, Gemeindegemeinschaft - heute Hotel Kiebitz. Zur Winterzeit mussten dort im Gebäude die Heizung bedient, auf den Wasserstand im Keller geachtet, Schnee gefegt und jährlich tonnenweise Briketts und Koks in den Keller geschaufelt werden, wobei Albert Bautz auch manchmal Hilfe bekam.

Im Rahmen des Gemeindeverbandes „Conventer Niederung“ - dem gehörten die Stadt Bad Doberan als Leitgemeinde und die Gemeinden Admannshagen-Bargeshagen, Börgerende-Rethwisch, Hanstorf, Ostseebad Nienhagen, Parkentin und Retschow an - kamen ab den 1980er Jahren neue Aufgaben auf die Gemeinden hinzu, wie z. B. Werterhaltungsarbeiten an den gemeindeeigenen Häusern und Wohnungen. Bürgermeister Peter Braun stellte für diese Arbeiten in den Jahren 1985 und 1986 Wolfgang Butt-



Links Erich Schwerin, rechts Carl Glitz

ler und Jürgen Steffen sowie Heinz Janzon und Ronald Beckmann ein. Letzterer ist neben Gemeindearbeiten bis heute Hausmeister an unserer Conventer Schule.



Campingplatz-Crew (von rechts nach links): Otto Harms, Paul Seyer, Heinz Fiebranz, ehemalige Postangestellte N. N. im Campingplatz-Postamt, Else Johlke, Ede Barden

Ab dieser Zeit - von 1986 bis 2000 - war auch Fritz Joppeck als Gemeindearbeiter tätig, der aus gesundheitlichen Gründen in der PGH „Farbe und Glas“ Bad Doberan nicht mehr mit Farbe arbeiten konnte, so dass er innerhalb der Gemeinde die anfallenden Arbeiten fortan organisierte.

Die Zeit der Gemeindearbeiter von der Wende bis 1995 war sehr abwechslungsreich. Albert Bautz und Fritz Joppeck blieben noch tätig. Der Gemeindearbeiter Wolfgang Buttler ging als Fliesenleger in eine Firma und Heinz Janzon wurde arbeitslos. Jürgen Steffen konnte krankheitshalber nicht mehr viel arbeiten. Er starb 1998. Da auch Fritz Joppeck krankheitshalber nicht mehr voll arbeiten konnte, wurde als Übergangsmitarbeiter Rolf Frederich eingestellt, der dann im Jahre 2001 als Gemeindearbeiter fest eingestellt wurde. Während dieser Zeit wurden die Aufgaben mehr und auch komplizierter, z. B. wird heutzutage mehr und auch schwer handhabbare Technik eingesetzt, die von den jetzt tätigen Kräften bedient werden muss. Übrigens: unser Ort ist größer und schöner geworden und Rolf Frederich hat während seiner langjährigen Tätigkeit mit Bravour und zur Zufriedenheit der Einwohner seine Aufgaben gut gelöst. Gönnen wir ihm den wohlverdienten Ruhestand.

Rolf Frederich übergab im Sommer 2009 die Verantwortung als Gemeindearbeiter an Burkhard Reimer. Nun wird dieser zusammen mit Ronald Beckmann, der weiterhin als Hausmeister an der Conventer Schule tätig ist, z. B. den Winterdienst absichern.

Gerhard Wulf, Ortschronist

Zur Erinnerung: Herbstlaub, Schnee und Eis usw. - unser aller Pflichten

(Aus der Straßenreinigungssatzung der Gemeinde Börgerende-Rethwisch vom 28.08.2003)

§1 Reinigungspflichtige Straßen

- (1) Die in geschlossener Ortslage gelegenen öffentlichen Straßen sind zu reinigen. Einzelne außerhalb der geschlossenen Ortslage gelegene Straßen oder Straßenteile sind in die Reinigungspflicht einzubeziehen, soweit die anliegenden Grundstücke in geschlossener oder offener Bauweise zusammenhängend bebaut sind. Öffentliche Straßen sind solche, die dem öffentlichen Verkehr nach dem Straßen- und Wegegesetz oder dem Bundesfernstraßengesetz gewidmet sind.
- (2) Reinigungspflichtig ist die Gemeinde Börgerende-Rethwisch. Sie reinigt die Straßen, soweit die Reinigungspflicht nicht nach der Maßgabe der §§ 2 und 4 übertragen wird.

§2 Übertragung der Reinigungspflicht

- (1) Die wöchentliche Reinigung folgender Straßenteile wird auf die Eigentümer der anliegenden Grundstücke übertragen: a) Gehwege einschließlich der gleichzeitig als Radweg ausgewiesenen Gehwege, der Verbindungs- und Treppenwege und des markierten Teils des Gehweges, der durch Kraftfahrzeuge mitbenutzt werden darf; b) Radwege, Trenn-, Baum- und Parkstreifen sowie sonstige zwischen dem anliegenden Grundstück und der Fahrbahn gelegene Teile des Straßenkörpers; c) Rinnsteine und die anteilige Straßenfläche bis zur Straßenmitte.
- (2) Anstelle des Eigentümers trifft die Reinigungspflicht: a) den Erbbauberechtigten, b) den Nießbraucher, sofern er das gesamte Grundstück selbst nutzt, c) den dinglich Wohnberechtigten, sofern ihm das ganze Wohngebäude zur Nutzung überlassen ist.
- (3) ist der Reinigungspflichtige nicht in der Lage, seine Pflicht persönlich zu erfüllen, so hat er eine geeignete Person mit der Reinigung zu beauftragen.
- (4) Eine zusätzliche Reinigung durch die Gemeinde befreit die Reinigungspflichtigen nicht von ihren Pflichten.

§3 Art und Umfang der Reinigungspflicht

- (1) Die Reinigungspflicht umfasst die Säuberung der in § 2 genannten Straßenteile einschließlich der Besei-

tigung von Abfällen, Laub und Hundekot. Wild wachsende Kräuter sind zu entfernen, wenn dadurch der Straßenverkehr behindert, die nutzbare Breite von Geh- und Radwegen eingeschränkt wird oder wenn die Kräuter die Straßenbelege schädigen.

- (2) Herbizide, oder andere chemische Mittel dürfen bei der Wildkräuterbeseitigung in Straßenrandbereichen nicht eingesetzt werden. In berechtigten Ausnahmefällen muss durch den Einzelnen eine Ausnahmegenehmigung zum Einsatz von Herbiziden beim Landespflanzenschutzamt M-V, Graf-Lippe-Straße 1, 18059 Rostock beantragt werden. Als Straßenrandbereich gelten alle zwischen dem anliegenden Grundstück und der Fahrbahn gelegenen Flächen.
- (3) Art und Umfang der Reinigung richten sich im übrigen nach dem Grad der Verschmutzung und den Erfordernissen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Kehricht und sonstiger Unrat dürfen nicht auf Straßen und Straßenteile abgelagert werden. Autowracks, nicht mehr fahrbereite Krafträder, Fahrräder oder sonstige unbrauchbare Maschinen- oder Geräteteile dürfen nicht auf Straßen oder Straßenteile abgestellt werden.

§4 Übertragung der Verpflichtung zur Schnee- und Glättebeseitigung

- (1) Die Schnee- und Glättebeseitigung folgender Straßenteile wird auf die Eigentümer der anliegenden Grundstücke übertragen: Gehwege einschließlich der gleichzeitig als Radweg gekennzeichneten Gehwege sowie die Verbindungs- und Treppenwege. Als Gehweg gilt auch ein begehbarer Seitenstreifen der Fahrbahn, wenn auf keiner Straßenseite ein Gehweg besonders abgegrenzt ist oder ein für die Bedürfnisse des Fußgängerverkehrs erforderlicher Streifen.
- (2) Die Schnee- und Glättebeseitigung ist wie folgt durchzuführen:
 1. Gehwege sind in einer für den Fußgängerverkehr erforderlichen Breite von Schnee freizuhalten und bei Glätte mit abstumpfenden Mitteln, jedoch nicht mit Salz, zu streuen. Als auftauende Mittel dürfen nur gesetzlich zugelassene Mittel verwendet werden. Es darf keine Gefährdung des Grund- und Oberflächenwassers eintreten.



Jetzt macht das Lernen in Rethwisch noch mehr Spaß



Seit dem ersten Schultag 2009 ist das Lernen an der Conventer Schule noch mal so schön geworden. Die 315 Schüler und Schülerinnen der Grund- und Regionalschule freuen sich über den neuen Schulanbau und den Schulhof. Fröhliche Kinder flitzen auf ihren Rollschuhen an der Cafeteria vorbei.

Das wäre vor einem Jahr noch undenkbar gewesen. Der Schulhof ist für alle ein großer Gewinn. Wer erinnert sich nicht noch an riesige Pfützen und wacklige Gehwegplatten. Grau und verlassen standen zwei Basketballkörbe und zwei Blumenkästen auf dem sonst wenig anheimelnden Schulhof. Das ist nun Vergangenheit.

Unser neuer Schulhof hat vieles für Groß und Klein zu bieten. Während die einen die Tischtennisplatte und das Basketballfeld belagern, turnen andere auf den Spielgerüsten und in der Sandkiste. Wieder andere - besonders die Großen - genießen die Vielzahl an Sitzplätzen und Rückzugsmöglichkeiten. Und einiges ist noch geplant. Auch grüner soll's im Frühjahr noch werden.

Das Unterrichten hat durch die materiellen Voraussetzungen im neuen Anbau weiter an Qualität gewonnen. Jeder der 5 neuen Klassenräume wurde mit einem Beamer, einer Leinwand und einem Laptop ausgestattet. So ist ein Zugriff auf das Internet jederzeit möglich, um Informationen

zu erhalten, um neue Computerlernprogramme effizient einzusetzen. Somit wurde die Welt in die Klassenzimmer der vorwiegend von den Klassen der Orientierungsstufe genutzten Räume geholt. Anschaulichkeit im Unterricht ist nun jederzeit möglich.

Ein besonderes Plus findet man im neuen Musikraum. Da der gute alte Flügel nicht mehr in den Raum passte, erhielten die Schüler mehrere Keyboards.

Schallschutz wurde im Anbau großgeschrieben. Große Schallschutzwände sorgen für eine angenehme Akustik in den Räumen und lassen keine Laute nach drinnen und draußen. So ist es also auch kein Wunder, dass Lehrer und Schüler schon so manches Mal die Schulklingel überhörten.

Die Cafeteria ist nicht mehr wegzudenken. Das Essen schmeckt in diesem hellen und freundlichen Raum noch mal so gut. Die Sauberkeit und Disziplin beim Essen hat sich enorm verbessert. Die große Glasfront erlaubt einen weiten Blick über den Schulhof. Hiermit ist eine Räumlichkeit entstanden, die für Präsentationen größeren Ausmaßes genutzt werden kann.

Stolz sind die Conventer Schüler und Lehrer auf ihre Schule und alle sind sich einig: Wir werden alles dafür tun, dass das so bleibt!

Lina und Anni sind im Ganztagsunterricht im Jahrbuchkurs.

Sie schilderten ihre Eindrücke:

„Der neue Anbau ist mit vielen modernen Dingen dekoriert. In den alten Räumen waren normale Tafeln, in den neuen haben wir sogar eine Leinwand. Die Möbel passen sehr gut zu der Gestaltung der Räume. Die Räume haben schöne helle Farben. Man fühlt sich in den Räumen sehr wohl. Es wurden Pflanzen vor das Gebäude gepflanzt.“
Anni Stark, Klasse 5a

„Der neue Anbau ist in sehr schönen fröhlichen Farben angemalt worden. In der Cafeteria kann man vor den großen Fenstern und an den schönen grünen Tischen sehr gemütlich essen. Mir gefallen besonders die Tafeln mit der Leinwand. Aber auch die automatischen Rollos sind toll. Die Toiletten mit den automatischen



Wasserhähnen sind cool. Ich fühle mich gut in den neuen Klassenräumen.“
Lina Egler, Klasse 5a

Katrin Schön, Lehrerin an der „Conventer Schule“



Eine kleine Nachlese zu einem großen Projekt

05. Oktober 2009 – 10.00 Uhr

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kinder!

Im Namen des 1. Ostdeutschen Projektcircus „Andre Sperlich“ begrüße ich alle zu einer Einführungsvorstellung anlässlich unserer Projektwoche in der Conventer Schule in Rethwisch. Ich bin Zirkusdirektor Marco Sperlich und freue mich, hier Gast zu sein ...

Gebannt schauten 220 Kinderaugen in die Manege. Die „echten“ Artisten machten vor, was am Ende der Trainingswoche auch von den „Hobbyartisten“ gezeigt werden sollte. Gemurmelte Worte, wie – das kann ich locker – oder – das schaff ich nie –, schwirrten durch das weite Rund. Viele hielten aber auch einfach die Luft an. Gesagt, getan! Schnell wurden den 10 Artisten jeweils 2 Gruppen zugeteilt, wobei (immer im Wechsel) eine Gruppe intensiver für die Vorstellung trainierte, die andere Wissenswertes über das Leben im Zirkus, Traditionen, Historie, usw. erforschte. Und nun begann der **ganze Zirkus**. Ich durfte in den nächsten Tagen den Arbeitsgruppen immer wieder beim Training zuschauen und war von Anfang an begeistert, mit welchem Eifer, mit welchem Ehrgeiz, mit welcher Konzentration die „Hobbyartisten“ bei der Sache waren. Die Schüchternen trauten sich, wozu sie vorher nie den Mut gehabt hatten. Die etwas Vorlauten nahmen sich zurück, weil sie merkten, dass es ohne Verlässlichkeit und Disziplin nicht geht. Ruck zuck war es Donnerstag – Generalprobe!

Angespannt warteten die kleinen Künstler hinter dem Artisteneingang. Hatten sie genug trainiert? Würde alles klappen? Es klappte fast alles, und was noch nicht gelang, wurde wiederholt. Die eigenen Mitschüler waren kritische Zuschauer.

Endlich war auch die Stunde der 1. Abendvorstellung heran. Im vollbesetzten Zelt herrschte knisternde Zirkusatmosphäre. Gleißendes Licht

Vorhang auf - das Spiel beginnt

erhellte die Manege. Und dann begann sie – die Vorstellung des „Circus Conventini“ (wie er von den Kindern liebevoll getauft wurde). Getragen von dem Lied „Im Zauber der Manege“ eröffnete der Clown mit seinem farbenfrohen Kostüm den Reigen. Ihm folgten viele kleine „Tüchertänzer“, die sich im Halbdunkel sehr anmutig mit ihren fluoreszierenden Tüchern bewegten. Die Spannung stieg, als eine große schwarze Kiste hereingerollt wurde, in die sich ein Kind setzte. 10mal durchbohrten die Gehilfen mit einem Säbel das Holz und wie soll es anders sein, kein Kratzer hatte den kleinen Helden verziert. Tosender Beifall war nicht nur bei dieser Darbietung zu hören und stolze Blicke von Mama, Papa, Oma und Opa wurden durch das Rund geschickt.

Nun hatten die Jongleure ihren Auftritt. Gekonnt gingen sie mit Bällen, Reifen und Lassos um, als hätten sie nie etwas anderes getan. Fantastisch! Mein Teller, den ich bei der Probe auf einem Stock jonglieren wollte, blieb jedenfalls nicht oben.

Kleine und größere Tiere gehören natürlich auch zum Zirkus. Die Vorführung der weißen Tauben war ein sehr sehenswerter Beitrag, der allen viel Spaß machte. Ein Raunen ging durch das Zelt und viele Zuschauer hielten die Luft an, wie gekonnt und sicher die Seiltänzer ihre Aufgabe bewältigten. Das „Allez hop“ beim Sprung durch den Reifen klingt mir jetzt noch in den Ohren.

Jeder weiß, dass die Clownerie locker und lustig anzuschauen ist. Wie viel Arbeit dahinter steckt, war unserer bunten Riege nicht anzumerken. Toll! Spannend gestaltete sich auch die Darbietung der Zauberer, denn wer kann es sich schon erklären, wie plötzlich aus einer Taube ein Kaninchen wird. Oder? Endlich kamen die 2 Ponys und die 6 Ziegen an die Reihe. Klettern, wippen, springen wurden gekonnt von den kleinen Tiertrainern unterstützt.

Sogar Tell's Apfelschuss hatte den Weg in den Zirkus gefunden, der Apfel war hier aber eine Banane und wie kann es anders sein, der Schütze rutschte auf der Bananenschale aus. Mit offenem Mund bestaunten wir dann die Artisten am Trapez, die wie schwerelos in der Luft hingen und sich drehten. Es rann uns eiskalt den Rücken runter, als die Fakire barfuß die Manege betraten und ihre Kunststücke auf dem Scherben-teppich, auf dem Nagelbrett, mit den Feuerstäben und der Riesenschlange zeigten. Mutig, mutig!

Die letzte große Gruppe waren die Akrobaten, die über-, unter- und nebeneinander verblüffende Figuren zeigten. Ihre winkende Runde durch die Manege, die auch nach jeder anderen Darbietung erfolgte, wurde von großem Beifall begleitet.



Der Clown begann – der Clown beendete den Reigen. Er zog seine bunte Jacke aus und leicht wehmütig verabschiedeten der kleine Clown und der große Zirkusdirektor das Publikum. Alle Anspannung fiel von den Kindern ab und voller Stolz betraten noch einmal alle in ihren bunten Kostümen die Manege. Fröhlich nahmen sie die Ovationen der Zuschauer entgegen, gewiss, dass sie eine ausgezeichnete Arbeit abgeliefert hatten.

„Wenn ich groß bin, gehe ich zum Zirkus!“ Wer weiß?

Ein Dank all denen, die diese tolle Projektwoche ermöglichten und unterstützten. Ein Dank aber auch den kleinen Artisten, die erfahren durften, dass Mühe sich lohnt und damit sich und ganz viele Menschen stolz und glücklich gemacht haben. **Danke!**

Gisela Weichbrodt

2. Die **Gemeinde** ist verantwortlich für die Schnee- und Glättebeseitigung **im Bereich von Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel** bis zur Bordsteinkante, so dass die Fußgänger die Verkehrsmittel vom Gehweg aus ohne Gefährdung durch Schnee und Eis erreichen und verlassen können.

3. **Schnee ist in der Zeit von 8.00 bis 20.00 Uhr unverzüglich nach beendetem Schneefall, nach 20.00 Uhr gefallener Schnee bis 8.00 Uhr des folgenden Tages zu entfernen.** Auf mit Sand, Kies oder Schlacke gefestigten Gehwegen sind die Schneemengen, die den Fußgängerverkehr behindern, unter Schonung der Gehwegflächen zu entfernen.

4. **Glätte ist in der Zeit von 8.00 bis 20.00 Uhr unverzüglich nach ihrem Entstehen, nach 20.00 Uhr entstandene Glätte bis 8.00 Uhr des folgenden Tages zu beseitigen.** Es sollen nur abstumpfende Stoffe verwendet werden.

5. **Schnee und Eis sind auf dem an die Fahrbahn angrenzenden Drittel des Gehweges oder des Seitenstreifens, wo dieses möglich ist auf dem Fahrbahnrand zu lagern. Auf Gehwegen oder Fahrbahnen kann die Ablagerung auf dem an das Grundstück des Reinigungspflichtigen angrenzenden Teil des Gehweges erfolgen. Der Fahr- und Fußgängerverkehr, darf nicht gefährdet werden. Rinnsteine, Einläufe in Entwässerungsanlagen und dem Feuerlöschwesen dienende Wasseranschlüsse sind freizuhalten.** Von anliegenden Grundstücken dürfen Schnee und Eis nicht auf die Straße geschafft werden.

(3) § 2 Abs. 2 bis 4 gelten für die Schnee- und Glättebeseitigung entsprechend.

§5 Außergewöhnliche Verunreinigung von Straßen

(1) Wer eine öffentliche Straße über das übliche Maß hinaus verunreinigt, hat gemäß § 49 des Straßen- und Wegegesetzes (StrWG-MV) die Verunreinigung ohne Aufforderung und ohne schuldhaftes Verzögern zu beseitigen. Anderenfalls kann die Gemeinde die Verunreinigung auf Kosten des Verursachers beseitigen. Unberührt bleibt die Verpflichtung des Reinigungspflichtigen, die Verunreinigung zu beseitigen, soweit ihm dies zumutbar ist.

Dieser Beitrag lag der Gemeinde zur Zeit sehr am Herzen. Ich habe einige mir sehr wichtig erscheinende Passagen durch Unterstreichung und/oder Fettdruck markiert, erspare uns aber jeglichen weiteren Kommentar. Nur soviel: Herzlichen Dank der Gemeinde, dass sie uns am 4. November dennoch einmal mehr (§2 Abs.4) mit der Beseitigung des Schneematsches von den Bürgersteigen zuvorkam!

Dr. Rolf Schneider

(2) Absatz (1) gilt auch für Verunreinigung durch Hundekot.

§6 Grundstücksbegriff

(1) Grundstück im Sinne dieser Satzung ist ohne Rücksicht auf die Grundbuchbezeichnung jeder zusammenhängende Grundbesitz, der eine wirtschaftliche Einheit nach den steuerrechtlichen Bestimmungen (Grundsteuergesetz, Bewertungsgesetz) bildet oder bilden würde, wenn das Grundstück nicht von der Grundsteuer befreit wäre.

(2) Liegt Wohnungseigentum oder Teileigentum vor, so ist der katasterliche Grundstücksbegriff maßgebend.

(3) Als anliegende Grundstücke im Sinne dieser Satzung gelten auch die Grundstücke, die vom Gehweg oder der Fahrbahn durch Gräben, Böschungen, Mauern, Trenn-, Rand-, Seiten- und Sicherheitsstreifen oder in ähnlicher Weise getrennt sind, unabhängig davon, ob sie mit der Vorder- bzw. Hinter- oder der Seitenfront an der Straße liegen. Als anliegendes Grundstück gilt auch ein Grundstück, das von der Straße durch eine im Eigentum der Gemeinde Bürgerende-Rethwisch oder des Trägers der Straßenbaulast stehende, nicht genutzte unbebaute Fläche getrennt ist, wenn es unmittelbar durch die Straße wirtschaftlich oder verkehrsmäßig genutzt werden kann oder wenn von dem Grundstück eine konkrete, nicht unerhebliche Verschmutzung der Straße ausgeht.

§7 Ordnungswidrigkeiten

Wer vorsätzlich oder fahrlässig seiner Reinigungspflicht bzw. seiner Pflicht zur Schnee- und Glättebeseitigung nach dieser Satzung nicht nachkommt, insbesondere wer die in den §§ 2 und 4 genannten Straßenflächen nicht im erforderlichen Umfang oder in der erforderlichen Art und Weise oder zur erforderlichen Zeit reinigt, vom Schnee räumt und mit geeigneten abstumpfenden Mittel streut und wer seine Reinigungspflicht nach § 5 i.V. mit § 50 StrWG-MV verletzt, handelt ordnungswidrig. Die Ordnungswidrigkeit kann nach § 61 StrWG-MV mit einer Geldbuße geahndet werden.

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



Stephan Dietrich, Rethwisch

Kennen Sie die Gräfin von Paris, den Minister von Hammerstein, die Köstliche von Charneux, den Schönen von Boskoop oder gar den Altländer Pfannkuchen? Diese Herrschaften stehen zurzeit im Mittelpunkt des Lebens von Stephan Dietrich. Sie hängen an den Bäumen des Pfarrgartens und werden seit einigen Wochen unter seiner Leitung zu leckeren Natursäften in der neuen Mosterei (Doberaner Str. 2) verarbeitet.

Eigentlich sollte sein Leben ganz anders verlaufen. Geboren 1973 in Rostock, aufgewachsen in der 250-Seelengemeinde Dambeck in der Nähe von Wismar, begann er nach ersten Schuljahren in Bobitz und der 10. Klasse in Rostock im Jahre 1989 eine Zimmermannslehre. Aufgewachsen in einem Pfarrhaus, kam er aus einem völlig bau-unpraktischen Elternhaus. „In einer Pastorenfamilie aufzuwachsen, war einerseits Privileg und andererseits Stigma. Zum einen wurde es mir mit einer absurden Begründung verwehrt, das Abitur zu machen, zum anderen war mein Vater Kirchenangestellter. Da war der Zugriff nicht so stark, weil er den Kirchenapparat im Rücken hatte.“ Nach abgeschlossener Lehre im Jahre 1991

arbeitete Stephan Dietrich ein Jahr als Zimmermann in einem Bauunternehmen. 1995 machte er dann doch am Fachgymnasium für Bautechnik in Rostock sein Abitur, um danach in Weimar an der Bauhaus-Universität Architektur zu studieren. Dort wurde er nicht sofort angenommen und folgte dem Ruf der Großeltern in die Sächsische Schweiz. Er sanierte dort in Eigenarbeit während 2 Jahren mit biologischen Baustoffen den Familienbesitz. 1997 konnte er dann sein Studium in Weimar beginnen.

Dann nahm sein Leben eine schöne und unerwartete Wendung. Denn ein Jahr zuvor hatte er seine spätere Ehefrau Ulrike kennengelernt. Nachdem im Jahre 1998 Sohn Tim geboren wurde, musste Stephan Dietrich sich entscheiden: er gab seine bis dahin getroffenen beruflichen Pläne auf und zog nach Wulkenzin bei Neubrandenburg, wo Ulrike Dietrich bereits ihre Pfarrstelle hatte. „Hartes Studium in Weimar oder Familie? Ich habe mich für die Familie entschieden. Bis dahin hatte ich auf 2 Füßen gelebt, aber der Spagat wurde zu groß. Ich nahm ein Erziehungsjahr, damit meine Frau zügig nach der Geburt wieder in die Arbeit einsteigen konnte. Denn für eine Pastorin ist es nicht einfach sich für einen längeren Zeitraum aus ihrer Gemeinde zurückzuziehen.“ Damit hat Stephan Dietrich mit Konventionen gebrochen und gehörte zur ersten Generationen von Männern, die diese neue soziale Errungenschaft nutzen konnten.

Am Ende des Erziehungsjahres fasste Stephan Dietrich den Entschluss, Sozialpädagogik in Neubrandenburg zu studieren (1999-2005). In dieser Zeit wurde er zum 2. Mal Vater. Sohn Lorenz wurde geboren. „Dieses Mal haben wir uns das Privileg des Erziehungsjahres geteilt.“ Nach dem Abschluss seines Studiums hat er in der Diakonie 1 ½ Jahre als Betreuer von jugendlichen Suchtmittelabhängigen gearbeitet.

Es folgte die nächste Wende im Leben des Stephan Dietrich: Im Juni 2006 der Umzug auf den Pfarrhof in Reth-

wisch. „Wir sind in eine Baustelle gezogen. Es musste wegen der knappen Finanzen der Kirchgemeinde viel in Eigenleistung saniert werden. Also fasste ich den Entschluss, 2 Jahre ganz zu Hause zu bleiben, auch um Druck von meiner Ehefrau zu nehmen und sie zu entlasten, denn kurz vor Weihnachten 2006 wurde unser Sohn Carlo geboren. Gemeinsam mit meiner Frau habe ich diese Zeit genossen.“ In dieser Zeit hat Stephan Dietrich aber auch überlegt, wie seine berufliche Zukunft nunmehr werden soll ...

„In unserem Pfarrgarten stehen 50 Obstbäume und wir haben angefangen, Saft aus unserem eigenen Obst zu verkaufen, um den Taufengel in der Rethwischer Kirche restaurieren lassen zu können. Wir haben den Saft in Alt Rehse bei Neubrandenburg pressen lassen. Hier in der Region gab es keine Mosterei, in der man den Saft aus seinem eigenen Obst wiederbekommt. Wir wollten aber genau diesen Saft anbieten.“ Damit war die Idee geboren. In der 270 Jahre alten unter Denkmalschutz stehenden Scheune auf dem Pfarrhof entstand eine Mosterei. Dazu mussten nicht nur umfangreiche Genehmigungen eingeholt und Umbauten durchgeführt, darunter der Einbau von massiven Stahlträgern, sondern auch das Vorhaben finanziert werden. „In dem Unfallchirurgen Dr. Georg Gradl aus Börgerende habe ich einen Partner gefunden, der meine Spinnerei und Leidenschaft teilt. Allein hätte ich weder den Mut noch das Geld gehabt.“ Nun spielt sich das Leben Stephan Dietrichs vorwiegend in der Mosterei ab. Er trägt die Verantwortung für 2 Mitarbeiter. „Wir alle Drei müssen uns erst einarbeiten. Die Arbeitsabläufe sind noch nicht zur Routine geworden. Ich freue mich besonders, dass ich durch die Mosterei jetzt viele Einwohner unserer Gemeinde kennenlerne. Das empfinde ich als tolle Chance.“ Stephan Dietrich freut sich über das Glück, hier leben zu dürfen und Arbeit in der Nähe seiner Familie zu haben. Und so posaunen seine Kinder fröhlich heraus: „Unser Vater ist Moster, unsere Mutter Paster.“

Petra Benkenstein & Helfried Roubiček

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



Rolf Frederich, Börgerende

„Die vielen Jahre Arbeit für unsere Gemeinde haben Spaß gemacht. Was an Ärger war, vergisst man sowieso. Der Bürgermeister hat mir viel freie Hand gelassen.“ Dies sagt Rolf Frederich, obwohl er einen Job hatte, „bei dem man im Zweifel 24 Stunden am Tag parat stehen musste.“ Die Rede ist hier natürlich von unserem langjährigen Gemeindegartenarbeiter, der im Sommer 2009 in den Ruhestand eintrat. „Jetzt arbeite ich auf, was die letzten Jahre zuhause liegen geblieben ist. Es kommt keine Langleweile auf.“ Seine Hobbies sind die Landwirtschaft sowie Haus und Hof.

Der 65-jährige Rolf Frederich ist in Parchim geboren, wo er auch bis zur 10. Klasse die Schule besuchte. Die Berufsausbildung zum Landmaschinen- und Traktorenschlosser machte er in Klebe bei Plau. Im Mai 1965 erhielt er seine Einberufung zur NVA in die Region Altmark und diente als Zeitsoldat 6 Jahre. Dort lernte er bei Bekannten Angret Seyer aus Börgerende kennen, die er 1970 geheiratet hat. Das Ehepaar lebte von nun an in Börgerende in der Seestr. 26, vormals Börgerende, Hof VIII. Arbeit fand Rolf Frederich 1971 als Schlosser zunächst im VEB Ostseetrans Bad

Doberan. Ab 1972 arbeitete er als Fahrer im Kombinat Getreidewirtschaft, ab 1974 in der Ziegelei in Althof (Baustoffkombinat Rostock), und zwar bis 1985. Von 1985 bis 1987 war er Anlagenfahrer im VEG Vorderbollhagen. Als Hausmeister war er fortan 6 Jahre bis 1993 in Nienhagen im Kinderheim tätig, „im Haus mit der Sonne!“ Im Jahr 1994 war er Auslieferungsfahrer einer Bäckerei in Bad Doberan.

Danach trat Rolf Frederich in den Dienst unserer Gemeinde: In den Jahren 1995 bis 1999 zunächst als ABM-Kraft unter dem damaligen Gemeindegartenarbeiter Fritz Joppeck, ab 2001 wurde er sein Nachfolger als verantwortlicher Gemeindegartenarbeiter. Er war von da an zum Beispiel zuständig für alle Grünflächen und für die Sauberkeit des Strandes: „Da kommen im Jahr gut und gerne bis zu 100 Kubikmeter Müll zusammen!“ Auch die ca. 15 Kilometer laufendes Straßen- und Wegebegleitgrün der Gemeinde wurden von ihm betreut. „Spannend wurde es im Winter. Bei Schnee habe ich ab 4 Uhr die Gehwege, Nebenstraßen, Bushaltestellen und andere öffentliche Plätze mit dem Multicar geschoben. Bis um 8 Uhr ist man dann gerade einmal durch. Hier war ich auf die Zusammenarbeit mit der `Agrotechnik` in Parkentin angewiesen, die vor mir die Hauptstraßen mit Großgeräten von Schnee und Eis befreien musste.“ Regelmäßig musste im Winter am Vorabend der Wetterdienst befragt werden „ob es eine kurze oder doch auskömmliche Nachtruhe für mich werden würde.“ Schmunzelnd merkt er an, dass wir eine Straßenreinigungssatzung in der Gemeinde haben, die nur auf dem Papier steht.

Zu seinen weiteren Aufgaben gehörte die Pflege der gemeindeeigenen Technik, die im Gemeindebauhof stationiert ist. Aber auch erforderliche Reparaturen an Strandzugängen und z.B. an schiefen Verkehrsschildern gehörten in seinen Arbeitsbereich ebenso wie die Meldung an das Ordnungsamt über wieder einmal geknackte Parkautomaten, defekte Straßenbeleuchtung und vieles andere mehr.

Leise Kritik übt Rolf Frederich am wilden Bepflanzen von Grünflächen der Gemeinde. „Dorthin pflanzen die Leute alles, was sie nicht mehr in ihrem Garten haben wollen. Auf keinen Fall sollte dort Sanddorn gepflanzt werden, der mit seinen Wurzeln große Schäden an Gehwegen und Straßen anrichtet. Auch viele private Gartenabfälle, Rasenschnitt und sogar Schlachtabfälle werden leider dort entsorgt. Besonders ärgerlich ist die Entsorgung im Bereich der Deichstraße. Wenn sie es dann wenigstens im Sack lassen und nicht ausschütten würden ...“ Mit dem Arbeitseifer der Einwohner nach Silvester ist Rolf Frederich hingegen zufrieden. „Dies ist in den letzten Jahren sehr viel besser geworden. Viele räumen noch in der Nacht ihre abgebrannten Knaller weg. Am Neujahrstag treffen sich auch freiwillige Helfer am Strand.“

Eine große Hilfe für Rolf Frederich war stets Ronald Beckmann, der seine Hauptaufgaben neben der Schule zwar im Bereich Sportplatz, Kita, Hort und Turnhalle hat, aber bei Bedarf einsprang. Zudem ist er für den Winterdienst in Rethwisch jenseits der Kreuzung zuständig. „Wir vertraten uns gegenseitig. So musste ich gelegentlich in seinem Urlaub auch mal den Sportplatz mähen.“ Rolf Frederich stellt nach vielen Jahren Gemeindearbeit fest, dass die Aufgaben immer mehr werden „es werden z. B. auch immer wieder kleine Straßen gebaut, jeder B-Plan bringt zukünftige Grünflächen und neue Anpflanzungen mit sich, so dass der Personalbestand kaum noch ausreicht“. Und das trotz Jahr für Jahr rund 10 saisonalen Hilfskräften, die unseren Gemeindegartenarbeiter unterstützen. „Auch die Organisation ihrer Arbeit, ihre Einweisung, der Arbeitsschutz und ihre Anleitung lag in meinem Aufgabenbereich.“ Mit einem Lächeln in den Augen resümiert Rolf Frederich: „Eigentlich sind die Gemeindegartenarbeiter diejenigen, die alles sehen, aber nicht alles wissen können. Vor allem Missstände beseitigen, bevor sie dem Bürgermeister überhaupt bekannt gemacht werden und alles zum Wohle der Gemeinde erledigen.“

Petra Benkenstein & Helfried Roubiček